

35.

Das was gesähehn ist, kränkt mich nicht so tief,
Allein das kränkt mich, was es mir bedeutet.

Göthe.

Heute ist der erste Mai; das ist ein wichtiger Tag für mich; heute Abend kommen die neuen Hausgenossen. Ich bin früher aufgestanden, war früher auf dem Platz als die Inspectoren und überraschte sie bei der Hausarbeit. Die Inspectorin erlaubte mir, für meine Vasen Blumen aus ihrem Garten zu holen, denn ich mache es sehr hübsch bei mir, zur Feier des Tages. Die Mädchen, denen ich es erzählte, machten seltsame Gesichter dazu: „Ja, wenn es nur wirklich eine Freude für Dich wird!“ „Gleichviel, das wird sich finden, ich thue das meinige.“

„Recht so, mein Kind!“ sagte die Inspectorin. Die Eltern hatten schon gefrühstückt, die Töchter baten mich, mit ihnen in der großen Hoflaube zu frühstücken, sie wollten Essen und Milch dorthin bringen. Ich nahm es an, denn Keiner kümmert sich Morgens um mich; das Frühstück wird mir auf mein Zimmer gebracht, ich kann thun was ich will. Das ist es eben, weshalb ich manchmal weinen möchte.

Wir waren sehr vergnügt mit einander und aßen sehr viele Butterbröde. Als ich auf mein Zimmer zurück kam, ordnete ich die Blumen, machte Jagd auf jedes Stäubchen, stellte und legte Bücher und Musikalien in schönste Ordnung.